

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

**Wir diskutieren
über
Väterbeteiligung**

**... geben
Energiespartipps**

Ausgleich

**für die
Teuerung**

**... holen eine
Pfarre vor
den Vorhang**

**und sprechen
mit unserer
Finanzreferentin
Andrea Kromer**



© Tomsickova Tatyana/Shutterstock.com

Familien als Pufferzonen

Inflation, Corona, Krieg in der Ukraine – viel kommt derzeit auf die Menschen zu, manchmal scheint es schon fast nicht mehr bewältigbar zu sein.

Und dennoch zeigt unsere Gesellschaft, wie gut sie mit Krisen umgehen kann und welche Ressourcen in ihr schlummern. Ganz besonders gilt das für die Familien. Das Biotop Familie fängt seine Mitglieder auf, macht sie resilienter und absorbiert viele Probleme.

Ohne Familien wären der Corona-Lockdown und die Betreuung der Kinder schwierig zu organisieren gewesen. Familien überlegen jetzt, wie sie den Gürtel inflationsbedingt enger schnallen können, ohne dass einzelne Familienmitglieder zu stark darunter leiden, und es sind viele Familien, die im aktuellen Ukraine-Krieg andere Familien unterstützen und aufnehmen.

Das zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass es Familien gibt. Dass es diesen so genannten „Mittelstand“ gibt und dass dieser auch unterstützt wird. Diese Unterstützung bewährt sich im Krisenfall, eine Stärkung der Familie ist immer eine Investition in die Zukunft, sie wird sich bezahlt machen.

Dabei geht es nicht nur um die finanzielle Unterstützung wie die Anpassung wichtiger Familienleistungen wie der Familienbeihilfe und des Kinderbetreuungsgeldes an die Inflation, sondern auch um eine steuerliche Berücksichtigung von Kindern, wie es der Familienbonus darstellt.

Wir unterstützen Familien aktiv dabei, sich ihr Familiensteuergeld zurückzuholen. Bereits zum 10. Mal findet heuer am 12. Mai österreichweit unser bewährter Steuerinfotag statt (Infos unter familie.at/steuerinfotag). In allen 9 Bundesländern haben unsere Diözesanverbände Angebote zum Thema Familie und Steuern.

Doch nicht alles kann und muss der Staat leisten. Am 15. Mai ist der Internationale Tag der Familie, Vater- und Muttertag stehen bevor und diese Tage zeigen uns, wie wichtig vor allem auch die ideelle Stärkung von Familien ist, und die betrifft uns alle. Wir müssen ein Klima schaffen, in dem Kinder zur Bereicherung statt zur Last werden. Ein Klima, in dem ein Ja zum Kind leicht gemacht wird.

Das sehen wir als unsere Aufgabe im Katholischen Familienverband und dafür brauchen wir Ihre Unterstützung als Mitgliedsfamilie – herzlichen Dank dafür!

Ihr Christoph Heimerl
Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra verpflichtende Väterbeteiligung
- 4 WERTVOLLES FAMILIENLEBEN
Mit Kindern über Krieg sprechen
- 5 FAMILIE UND POLITIK
20 Jahre Kinderbetreuungsgeld
- 6 WERTVOLLES WOHNEN
Tipps zum Energiesparen
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Gebet um den Frieden in Europa
- 8 REKORDINFLATION
So werden Familien entlastet
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserer Finanzreferentin Andrea Kromer

SOMMERWOCHE 2022

Erholung und Entspannung am See, Baden, Lagerfeuer, Ausflüge in der Umgebung – die Urlaubswoche in St. Georgen am Längsee bietet nicht nur Möglichkeiten für Aktive, sondern auch Zeit für Entspannung, Auftanken und Erholen. Programmvorschläge der teilnehmenden Familien werden berücksichtigt.

Termin: 21. bis 28. August 2022

Ort: St. Georgen am Längsee/Kärnten

Preis für 7 Tage HP: 700 Euro für Erwachsene, Kinderermäßigung

Info und Anmeldung unter www.familie.at/sonnengelb



Vater sein, verpass nicht die Rolle deines Lebens!

Wir haben nachgefragt: Ist Väterbeteiligung Privatsache oder soll der Staat stärker in die Pflicht genommen werden?

Die Regierungen der vergangenen Jahre haben verschiedene Anreize geschaffen, um Väter zu mehr Beteiligung bei der Kindererziehung zu motivieren: Seit 1. September 2019 gibt es den Papamonat. Damit haben Väter einen Rechtsanspruch auf eine einmonatige Freistellung nach der Geburt.

Mit der Einführung der einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld-Variante von bis zu 2.000 Euro/Monat sollte ebenso eine Motivation zu mehr Väterbeteiligung geschaffen werden wie mit dem Partnerschaftsbonus. Diesen Bonus von 1.000 Euro gibt es dann, wenn beide Eltern annähernd gleich lang Kinderbetreuungsgeld beziehen.

Während die Väterbeteiligung bei den Kinderbetreuungsgeld-Konto-Varianten je nach Bezugsdauer zwischen 13 und



© AleksandarNakic

Wie denken Sie darüber? Stimmen Sie online ab und sagen Sie uns, ob der Staat bei der Väterbeteiligung stärker in die Pflicht genommen werden soll? www.familie.at/proundcontra

20 Prozent liegt, ist sie bei der einkommensabhängigen Variante mit knapp 42 Prozent deutlich höher.

Dennoch bleibt die Väterbeteiligung weit unter den Erwartungen; bei acht von zehn Paaren gehen die Väter nach wie vor nicht in Karenz. Fragt man jene Paare, bei denen nur die Mutter Kinderbetreuungsgeld bezieht, nach den Gründen für diese Entscheidung, sagen 66 Prozent, dass sie als Mutter die Kinderbetreuung selbst übernehmen wollen. Etwa die Hälfte befürchtet bei einer partnerschaftlichen Aufteilung des Kinderbetreuungsgeldes einen beruflichen Nachteil für den Vater, könnte es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten und die Betreuung des Kindes ist ihnen wichtiger als der Beruf. Bei nahezu jedem zweiten Vater wäre eine berufliche Auszeit nicht möglich, mehr dazu im ÖIF Working Paper 95 | 2022.

pro +



Monika Köppl-Turyna,
Direktorin von Eco Austria

Der Staat soll nichts verordnen, sondern die passenden Rahmenbedingungen schaffen, damit sich beide Elternteile partnerschaftlich und ausgewogen an der Erziehung der Kinder beteiligen können.

Dass es derzeit vorwiegend Frauen sind, liegt zum Teil an den gesellschaftlichen Vorstellungen, aber auch an wirtschaftlichen Faktoren. Erstens: so lange die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern so groß sind, lohnt es sich für die Familie auch nicht, dass der besser verdienende Partner die Arbeitszeit reduziert.

Zweitens kann man zusätzliche Anreize für die Väterbeteiligung einführen, etwa in Form eines erhöhten Partnerschaftsbonus. Es soll auch möglich sein, dass das pauschale und das einkommensabhängige Kindergeld kombiniert werden kann, um die Betreuungszeiten auszuweiten.

Schließlich muss auch die Elementarpädagogik quantitativ und qualitativ ausgebaut werden, dass beide Partner sich beruflich und privat entfalten können und gleichzeitig die Kinder die bestmögliche Betreuung erfahren.

contra



Rosina Baumgartner,
Generalsekretärin des Katholischen Familienverbandes

Das Gefühl, wenn unser kleiner Sohn in der Früh aufwacht und mich anlacht, ist unbeschreiblich. Ich möchte keinen einzigen Tag missen“, sagte mir kürzlich ein junger Vater, der in einem männerdominierten Produktionsbetrieb arbeitet und den Papamonat in Anspruch genommen hat. Dass diesem jungen Papa nach der Rückkehr aus dem Papamonat von seinem Chef gleich signalisiert wurde, diese Möglichkeit beim zweiten Kind nicht noch einmal zu bekommen, finde ich übel.

Gesetzliche Rahmenbedingungen wie Papamonat, Karenz oder Elternteilzeit sind gerade in den ersten Jahren – und insbesondere für Alleinerziehende – wichtig und notwendig. Aber der Staat kann es nicht allein richten.

Gesetzliche Rahmenbedingungen bleiben zahnlos, wenn sie nicht mit Leben erfüllt werden. Mit Leben erfüllt werden sie dann, wenn in Personalabteilungen und bei den Arbeitgeber/innen auch das entsprechende Bewusstsein dafür vorhanden ist. Warum soll sich nicht ein Unternehmen verordnen, dass ein Personalchef zumindest Vater eines schulpflichtigen Kindes sein muss?

Mit Kindern über Krieg sprechen

Die Bilder aus der Ukraine können Angst machen – nicht nur den Kindern, auch uns. Umso wichtiger ist es, darüber zu sprechen, damit die Kinder das Thema verarbeiten können.

Medienberichte können von kleineren Kindern noch nicht optimal eingeordnet werden. Überfordern Sie Ihre Kinder daher nicht mit zu viel Information und achten Sie darauf, welche Medien Sie neben Ihren Kindern konsumieren. Kommen aktive Nachfragen, sollen diese natürlich einfühlsam beantwortet werden.

Schwieriger ist es bei größeren Kindern. Sie bekommen unvermeidlich Informationen über die Medien und Klassenkamerad/innen. Daher ist es wichtig, sie dabei zu unterstützen, die aktuellen Geschehnisse einzuordnen: Beantworten Sie Fragen Ihrer Kinder, recherchieren Sie gemeinsam bei offenen Fragen und tauschen Sie sich aus.

Kinder und Jugendliche haben sehr feine Antennen und reagieren verunsichert, wenn sie das Gefühl haben, dass Ihre Eltern verunsichert sind. Versuchen Sie, als Eltern ruhig zu bleiben und Zuversicht auszustrahlen.

Dabei hilft es oft, selbst eine Medienpause einzulegen. Suchen Sie sich ein Medium, dem Sie vertrauen und versuchen Sie, sich nur ein- oder zweimal am Tag kurz zu informieren, anstatt Medien in einer Dauerschleife zu konsumieren. Vorsicht vor Fake News! Eine gute Quelle, um Nachrichten einzuschätzen, ist das Online-Tool von www.mimikama.at. Es erlaubt, Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.



Der Katholische Familienverband hat für aus der Ukraine geflüchtete Schüler/innen Schultaschen und Schreibsachen gesammelt. Wir bedanken uns für die zahlreichen gespendeten Schulsachen!

Werden Sie aktiv! Für die ganze Familie ist es jetzt wichtig, Selbstwirksamkeit zu erleben; das Gefühl zu haben, selbst etwas verbessern zu können, um sich nicht allzu ohnmächtig gegenüber den aktuellen Entwicklungen zu fühlen. Viele Kirchen bieten bereits Friedensgottesdienste an, es gibt Spendenmöglichkeiten, um die Menschen vor Ort zu unterstützen. *(Friedensgebet von Familienbischof Hermann Glettler, siehe Seite 7).*

© Standfest

NÖ LANDESAUSSTELLUNG
26. 03. – 13. 11. 2022
SCHLOSS MARCHEGG

MARCHFELD
Geheimnisse
Mensch. Kultur. Natur.

Bilder: Anzeig
im Auftrag der Landes Niederösterreich

noe-landesaussstellung.at

100
JAHRE
NIEDERÖSTERREICH

EVN **HYPO NOE** **NV** Die Niederösterreichische Versicherung **Raiffeisen Niederösterreich** **KULTUR NIEDERÖSTERREICH**

Engelittliche Einschaltung

Erfolgsgeschichte mit Reformbedarf

Vor 20 Jahren wurde das Kinderbetreuungsgeld, eine der wichtigsten österreichischen Familienleistungen, eingeführt.

Text: Rosina Baumgartner



© ANNA GRANT/Shutterstock.com

Das mit 1.1.2002 eingeführte Kinderbetreuungsgeld (KBG) löste das bis dahin geltende Karenzgeld ab und führte zu einem Paradigmenwechsel. Dieser besteht darin, dass Anspruch aufgrund einer Betreuungsleistung besteht; ob Eltern vorher erwerbstätig sind oder nicht, ist irrelevant. Damit wird die Kinderbetreuung durch die Eltern ansatzweise finanziell abgegolten und als gesellschaftlich bedeutsame Leistung anerkannt.

Mit der Einführung des KBG wird der Bezieher/innenkreis erweitert. Im Gegensatz zum früheren Karenzgeld erhalten auch Schülerinnen, Studentinnen, Selbständige, Bäuerinnen, Hausfrauen, geringfügig Beschäftigte und freie Dienstnehmerinnen Kinderbetreuungsgeld. Das KBG erhöht auch die Wahlfreiheit. Eltern können sich entscheiden, ob sie das KBG

zur Abgeltung ihrer eigenen Betreuungsleistungen oder für außerhäusliche Betreuung verwenden. Darüber hinaus verbessert es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, weil beim Bezug des pauschalen KBG auf jeden Fall bis zu 16.200 €/Jahr dazuverdient werden können.

Das pauschale KBG kann zwischen 12 und 35 Monaten bezogen werden und beträgt etwa € 15.500 /Kind. 2010 wurde zusätzlich zum pauschalen KBG das einkommensabhängige KBG eingeführt. Beim einkommensabhängigen KBG erhalten Eltern bis zu 28.000 € Betreuungsgeld pro Kind. 2017 schließlich wurde der Familienzeitbonus für Väter ermöglicht und die Pauschalvarianten durch ein flexibles KBG-Konto ersetzt.

Das Österreichische Institut für Familienforschung hat das KBG-Konto-System nun

evaluiert und kommt zu folgendem Ergebnis:

- Das KBG-System ist extrem komplex, kompliziert und unübersichtlich.
 - 30% der Antragsteller/innen sind mit der Antragstellung überfordert.
 - Es fehlen individualisierte Beratungs- und Informationsangebote.
 - Der mit der Einführung des KBG-Kontos geschaffene Flexibilisierungsbedarf ist nicht notwendig.
 - Die vielen unterschiedlichen Varianten verursachen einen enorm hohen administrativen Aufwand.
 - Das einkommensabhängige KBG führt zu keinem früheren Wiedereinstieg.
- Angemerkt sei, dass das pauschale KBG seit seiner Einführung vor 20 Jahren noch nie wertangepasst wurde. Dass die Politik einen solchen Werteverlust bei jungen Eltern zulässt, ist nicht nachvollziehbar.

FAMILIENHÄRTEAUSGLEICH – UNTERSTÜTZUNG IN NOTLAGEN

Ereignisse wie ein Todesfall in der Familie, eine schwere Erkrankung oder eine Naturkatastrophe können existenzbedrohend sein. Für Familien, die unverschuldet in Not geraten sind, gibt es finanzielle Unterstützung aus dem Familienhärteausgleich. Es ist eine einmalige Überbrückungshilfe für Familien und werdende Mütter, wenn folgende drei Voraussetzungen gegeben sind:

- Es wird für mindestens ein Kind Familienbeihilfe bezogen oder es liegt eine Schwangerschaft vor.
- Ein unverschuldetes und unabwendbares Ereignis wie Todesfall, Krankheit, Behinderung, Erwerbsunfähigkeit oder eine Naturkatastrophe haben zur finanziellen Notlage geführt.
- Die Notlage kann von der Familie oder der werdenden Mutter trotz der gesetzlich zustehenden Leistungen nicht bewältigt werden.

Es besteht kein Rechtsanspruch. Ansuchen können formlos an familienhilfe@bka.gv.at gestellt werden.

Weitere Infos beim Familienservice unter der Tel. 0800 240 262, Mo – Do von 9:00 bis 15:00 Uhr.

BROSCHÜRE: LEISTUNGEN FÜR FAMILIEN IN ÖSTERREICH



Aktuell, kompakt, übersichtlich und verständlich informiert der FamilienGuide der Familiensektion im Bundeskanzleramt über finanzielle Leistungen, Unterstützungsmaßnahmen und Services für Familien. Was vor und nach der Geburt eines Kindes wichtig ist; welche finanziellen

Leistungen des Bundes – vom Wochengeld über das Kinderbetreuungsgeld bis zur Familienbeihilfe und dem Familiensteuerbonus – es gibt; wohin sich Familien in Krisen oder in finanziellen Notlagen wenden können.

Der FamilienGuide – Leistungen für Familien in Österreich ist kostenlos.

Bestellung: bestellservice-familien.jugend@bka.gv.at

Galoppierende Energiepreise

Eine Inflationsrate von 6,8 Prozent und Energiepreise, die um mehr als ein Viertel gestiegen sind: Wir haben uns angeschaut, wie hoch der Energieverbrauch von Haushalten ist und wie Energie gespart werden kann.

Text: Julia Standfest



© denaynebgf/Shutterstock.com

Wie hoch der tatsächliche Energieverbrauch und damit die Energiekosten sind, hängt einerseits vom persönlichen Verhalten und noch mehr von den Lebensumständen ab; etwa ob ich ein Haus oder eine Wohnung habe bzw. wie groß die Wohnfläche ist, wie gut die Außenwände gedämmt sind und welche Geräte verwendet werden. Aber mit effizienten Geräten und bewusster Nutzung könnten Österreichs Haushalte etwa 30 Prozent an Strom einsparen, sind Energieexpert/innen überzeugt.

Der durchschnittliche, jährliche Stromverbrauch liegt bei etwa 3.700 Kilowattstunden. Wenn mit elektrischer Energie geheizt wird, liegt der Verbrauch bei

etwa 4.400 kWh. Die Homepage www.topprodukte.at ist ein Service von klimaaktiv, der Klimaschutzinitiative des Umweltministeriums und informiert herstellerunabhängig über Möglichkeiten zum Energiesparen, etwa mit einem Betriebskostenrechner.

„Etwa 10 bis 15 Prozent des durchschnittlichen Gesamtverbrauchs sind auf kühlende Geräte zurückzuführen“, sagt Michelle Weiland, Energieexpertin bei www.topprodukte.at. Ihr Tipp daher: Den Kühlschrank nur zu zwei Dritteln befüllen und niemals warme Speisen in den Kühlschrank geben. Ein anderer Stromfresser ist die Waschmaschine. „Rund 5 Prozent des Ener-

gie-Gesamtverbrauchs gehen auf Waschmaschinen zurück“, so die Expertin. Sie appelliert an Familien, bei niedrigen Temperaturen zu waschen und statt des Schnellwaschganges eine Energiesparstufe zu verwenden: „Auch wenn der Waschgang mehr Zeit in Anspruch nimmt, wird der Strom- und Wasserverbrauch stark reduziert.“

Schreiben Sie uns, wo Sie der Schuh zum Thema Wohnen drückt und welche Wünsche und Bedürfnisse Ihre Familie zum diesem Thema hat: fruhmann@familie.at

Engeltliche Einschaltung

UNIQA

gemeinsam besser leben

Besser auch mitnaschen.

myUNIQA plus Vorteilsclub

- Geld zurück bei Schadenfreiheit
- Unwetterwarnung kostenfrei dabei
- Einstiegsvorteil für alle unter 26

Jetzt neu!

uniqua.at

Werbung

Jüngstes PGR-Team

Im Pfarrgemeinderat (PGR) der Pfarre Stadt Haag im westlichen Niederösterreich haben sich die Älteren zurückgezogen und für jüngere Platz gemacht.



Pfarrer Helmut Prader (47) freut sich: In seiner Pfarre Stadt Haag mit den ca. 4.800 Katholik/innen liegt das Durchschnittsalter seines 20-köpfigen Pfarrgemeinderatsteams bei 43 Jahren. „Damit haben wir wohl das jüngste PGR-Team österreichweit.“ Das jüngste Mitglied – die 20-jährige Klaudia – ist neu im Team. Sie hat eine Leitungsfunktion in der Landjugend und ist über diese Schiene in den PGR gekommen. Das zweijüngste Mitglied, der 23-jährige Marcel, hat bereits PGR-Erfahrung und ist für die Ministranten/innen zuständig.

„Die Hälfte des bisherigen PGR-Teams ist nicht mehr

angetreten, weil sie jungen Leuten Platz machen wollten“, sagt Helmut Prader, der seit September 2021 für die Pfarre zuständig ist. Dass hier das Engagement von jungen Familien so groß ist, hat – so vermutet der Pfarrer – auch damit zu tun, dass der Umbau des Pfarrhofes ansteht. „Da ist es wichtig, dass sich junge Familien mit ihren Vorstellungen einbringen und auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.“

Ein zentraler Fixpunkt für Familien ist das seit November 2011 bestehende und im Pfarrhof untergebrachte Eltern-Kind-Familienzentrum (EKiFAZ). Junge Familien können sich bei den regelmäßig stattfindenden Eltern-Kind-Spielgruppen austauschen, darüber hinaus gibt es ein monatlich stattfindendes Familienkaffee, es werden Kindergeburtstage gefeiert oder Flohmärkte organisiert. Willkommen und eingeladen sind alle: schwangere Frauen und Paare, Babys, Kleinkinder, Schulkinder, Burschen und Mädchen, junge, mittlere und ältere Erwachsene!

Neben dem EKiFAZ gibt es u.a. einen Kinderchor, eine Bibelrunde, Jungschargruppen, eine KFB-Frauenrunde, einen Männertreff, eine Gruppe für die wöchentliche Anbetung und eine Ministrantengruppe, die sich nicht nur im liturgischen Bereich engagiert, sondern auch als Sternsinger und Ratschenkinder aktiv sind. Pfarrer Helmut Prader freut sich über so viel Engagement. „Wir binden zwei wichtige Vereine, die Landjugend und den Musikverein, in das Pfarrleben ein. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft Zugehörigkeit.“



Gebet um Frieden in Europa

„Barmherziger Gott des Friedens, sprachlos und ohnmächtig kommen wir zu Dir. Wir beobachten das brutale Geschäft des Krieges, steigende Aggressionen und Bedrohungen. Erfolglos scheinen alle Vermittlungen zu sein, die Angst vor Vernichtung und Leid geht um.

In dieser Situation bitten wir Dich um neuen Geist für Frieden und Versöhnung, um Einsicht und Bekehrung der Herzen. Mit Deiner Hilfe wird es nicht zu spät sein, Entscheidungen zu ermöglichen, die Zerstörung und Elend verhindern.

Im Namen all jener, die unmittelbar betroffen, bedroht und involviert sind, ersehnen wir das Wunder des Friedens – für die Ukraine, Russland und ganz Europa. Du Gott des Lebens, des Trostes und der Liebe, wir vertrauen auf Deine Güte und Vorsehung. Amen.

Friedensgebet von
Familienbischof Hermann Glettler, 28.2.2022

SERVICE FÜR PFARRGEMEINDERÄTE

www.familie.at/familienpfarrgemeinderat
Mit der Homepage möchten wir als Katholischer Familienverband das ehrenamtliche Engagement in der Pfarre unterstützen. Interessierte finden hier 101 Tipps, wie Familienpfarrgemeinderäte ihre Pfarre noch stärker als Anlaufstelle für Familien positionieren können, wir holen Pfarrgemeinderäte vor den Vorhang und fungieren als Vernetzungsplattform.

Pfarre - Anlaufstelle für Familien





© Rawpixel.com/Shutterstock.com

Ausgleich für die Teuerung

Neben dem menschlichen Leid spüren wir die Auswirkungen des Ukrainekrieges auch im Geldbörsel. Die Regierung versucht die inflationsbedingten Teuerungen mit der Steuerreform 2022 und zwei Entlastungspaketen abzufedern.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

„Ich habe gestern 23 Euro für einen kleinen Einkaufskorb bezahlt, und da war noch nicht einmal Brot oder Milch dabei“, klagt die zweifache Mutter Katharina. „Die neue Betriebskostenvorschreibung ist um 100 Euro pro Monat gestiegen, das sind 1.200 Euro mehr pro Jahr“, erzählt uns eine andere 3-fache Mutter. Die aktuellen Preissteigerungen sind Thema Nummer 1 auf vielen Spielplätzen und Hausfluren.

Das Gefühl täuscht nicht. Es wird tatsächlich alles teurer. Das bestätigt auch die Statistik Austria: „Das Leben in Österreich hat sich nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine so stark verteuert wie seit über 40 Jahren nicht mehr“, sagt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas und

verweist auf eine Inflationsrate von 6,8 Prozent im März 2022. Preistreiber war vor allem ein Preissprung bei den Treibstoffen und bei Haushaltsenergie. Ähnlich hoch war die Inflationsrate zuletzt im November 1981, da lag sie bei 7 Prozent. Eine Verteuerung um 6,8 Prozent trifft alle. Aber Familien zählen sicher zu den am stärksten betroffenen Gruppen, insbesondere kinderreiche Familien und Geringverdiener/innen. Denn sie haben wenig finanziellen Spielraum und geben einen großen Anteil ihres verfügbaren Einkommens für die Deckung von Grundbedürfnissen wie Wohnen, Essen und Energie aus – und das sind genau jene Waren und Dienstleistungen, deren Preise derzeit besonders stark steigen.

Die Politik ist sich im Kampf gegen die Teuerung uneinig. Die Oppositionsparteien SPÖ und FPÖ forderten bei der Nationalratssitzung Ende April stärkere Anstrengungen im Kampf gegen die steigende Inflation. Die SPÖ etwa wiederholte ihren Vorschlag nach einer vorübergehenden Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Nahrungsmittel; die FPÖ forderte eine Preisobergrenze für Treibstoffe.

Bei der Nationalratssitzung am 28. April 2022 wurde dann ein Entlastungspaket für die Autofahrer/innen beschlossen. Damit wird das Pendlerpauschale zwischen Mai 2022 und Juni 2023 um 50 Prozent angehoben und der Pendlereuro vervierfacht. Schon länger beschlossen ist, dass die

Ökostrompauschale, die im Schnitt 42 € bis 44 € pro Haushalt beträgt, für das Jahr 2022 ausgesetzt wird.

Als Reaktion auf die steigenden Energiepreise wurde bereits im März ein Energiekostenausgleich mittels Gutschein pro Haushalt beschlossen und soll im Mai verschickt werden. Es gibt pro Hauptwohnsitz 150 Euro; die Höchstgrenze beim Energiebonus liegt für einen Einpersonenhaushalt bei 55.000 Euro, für einen Mehrpersonenhaushalt 110.000 Euro im Kalenderjahr. In Summe werden etwa 600 Mio. Euro an rund vier Millionen Haushalte verteilt.

Entlastung für Familien gibt es auch über die im Vorjahr beschlossene Steuerreform. Mit 1. Juli wird der Familienbonus Plus für Kinder bis zum 18. Lebensjahr in einem ersten Schritt von 1.500 Euro auf bis zu 1.750 Euro und ab 1. Jänner 2023 auf bis zu 2.000 Euro/Jahr/Kind erhöht. Der Familienbonus Plus kann über die

Lohnverrechnung oder über die Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden. Zudem wird der Kindermehrbeitrag für Geringverdiener/innen in zwei Stufen von 250 auf 450 Euro erhöht und der Bezieher/innenkreis auf alle Erwerbstätigen mit Kindern erweitert. Mit der Steuerreform 2022 werden auch die zweite und die dritte Tarifstufe der Lohnsteuer gesenkt; ab kommendem Juli von 35 auf 30 Prozent und ab Juli 2023 dann von 42 auf 40 Prozent.

Neben der geplanten Erhöhung der Studienbeihilfe ab September 2022 wird auch die Sozialhilfe reformiert und bringt Verbesserungen für Aufstocker/innen.

13. und 14. Monatsbezug werden künftig nicht mehr angerechnet. Außerdem können mittels Härtefallklausel nun auch Personen, die bisher vom Bezug der Sozialhilfe ausgeschlossen waren, diese Sozialleistung erhalten und Krisenzuwendungen des Bundes werden nicht mehr automatisch an die Sozialhilfe angerechnet.

MASSNAHMEN ZUR TEUERUNGS-ABFEDERUNG

150 Euro Energiebonus

Der Energiebonus in der Höhe von 150 Euro wird mittels Gutschein pro Hauptwohnsitz gewährt und seit April per Post ausgeschickt zugeschickt. Nicht jeder, der den Gutschein erhält, darf ihn auch einlösen. Für einen Einpersonenhaushalt liegt die Einkommensgrenze bei 55.000 Euro, für einen Mehrpersonenhaushalt bei 110.000 Euro im Kalenderjahr. Eingelöst werden kann der Gutschein nach der Registrierung auf einer zentralen Webplattform des Bundes dann beim jeweiligen Energielieferanten, der die 150 Euro bei der nächsten Jahresabrechnung gutschreibt. Für Arbeitslose, Bezieher/innen von Sozial- oder Notstandshilfe, Mindestpensionist/innen, Studierende und Menschen im Langzeitkrankenstand soll es weitere 150 Euro Teuerungsausgleich geben.

Erhöhung der Pendlerpauschale

Aufgrund der Erhöhung der Treibstoffkosten wird das Pendlerpauschale von Mai 2022 bis Juni 2023 um 50% erhöht. Das bedeutet je nach Entfernung zwischen 15 Euro und 150 Euro/Monat mehr.

Erhöhung des Pendlereuros

Der Pendlereuro –er wird gewährt, wenn Anspruch auf Pendlerpauschale besteht – ist ein Jahresbetrag und wird vervierfacht. Er beträgt von Mai 2022 bis Juni 2023 acht Euro pro Kilometer der einfachen Wegstrecke zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und wird bei der Lohnverrechnung berücksichtigt.

Rückerstattung Sozialversicherung

Für Steuerpflichtige, die keine Steuer zahlen, wird die Rückerstattung der Sozialversicherung um insgesamt 100 Euro erhöht; wobei sich der zu erstattende Betrag im Kalenderjahr 2022 um 60 Euro und im Kalenderjahr 2023 um 40 Euro erhöht.

Höhere Studienbeihilfe

Die Studienbeihilfe wird ab September um 8,5 bis zwölf Prozent erhöht. Die Höchstbeihilfe liegt künftig bei 923 Euro pro Monat; zudem wird die Altersgrenze für den Bezug um drei Jahre auf 33 bzw. 38 Jahre erhöht. Studierende dürfen bis zu 15.000 Euro/Jahr dazuverdienen, ohne dass die Förderung gekürzt wird.

ENTLASTUNGEN DURCH DIE STEUERREFORM 2022

Erhöhung des Familienbonus Plus

Der Familienbonus Plus ist ein Steuerabsetzbetrag, der für jedes Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird, zusteht. Er wird mit 1. Juli 2022 von bis zu 1.500 Euro auf bis zu 1.750 Euro und ab 1. Jänner 2023 auf bis zu 2.000 Euro/Jahr/Kind bis zum 18. Geburtstag erhöht, wenn für das Kind Familienbeihilfe bezogen wird. Nach dem 18. Geburtstag steht ein reduzierter Familienbonus zu: bis zu 575 Euro im Jahr 2022 und bis zu 650 Euro/Jahr/Kind im Jahr 2023.

Erhöhung des Kindermehrtrages

Der Kindermehrtrag wurde 2022 um 100 Euro auf 350 Euro erhöht; ab dem Jahr 2023 beträgt er bis zu 450 Euro/Kind/Jahr. Den Kindermehrtrag erhalten Alleinverdienende und Alleinerziehende mit einem geringen Einkommen, die wenig bzw. keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlen. Seit 2022 haben auch Paare Anspruch auf den Kindermehrtrag, wenn sie im Jahr 2023 jeweils weniger als 450 Euro (2022: 350 Euro) Lohnsteuer zahlen.

Klimabonus

Der Klimabonus ist eine Abfederung der neuen CO₂-Steuer und beträgt pro Jahr und Person mindestens 100 Euro, maximal 200 Euro, Kinder werden mit 50 Prozent berücksichtigt. Menschen mit Behinderung erhalten die volle Höhe, sofern die Nutzung der Öffis unzumutbar ist. Die Auszahlung erfolgt automatisch.

Senkung der Tarifstufen

Die zweite und die dritte Tarifstufe der Lohnsteuer werden gesenkt: ab Juli 2022 wird die zweite Tarifstufe von 35 auf 30 Prozent gesenkt; ein Jahr später, ab Juli 2023, wird die dritte Stufe von 42 auf 40 Prozent gesenkt. Nach Berechnungen des Finanzministeriums bringt die Senkung der zweiten Tarifstufe eine finanzielle Entlastung von bis zu 650 Euro/Person und Jahr; mit der Senkung der 3. Tarifstufe ist eine Entlastung von bis zu 650 Euro/Person/Jahr möglich. Interessierte können ihre persönliche Entlastung am Rechner des Finanzministeriums unter www.bmf.gv.at/entlastungsrechner berechnen.

IMPULS AUS WIEN

Wunsch und Wirklichkeit

Arbeiten Mütter und Väter in Elternteilzeit, weil es an Kinderbetreuungseinrichtungen mangelt? Bekommen junge Paare auch tatsächlich jene Anzahl an Kindern, die sie sich wünschen? Und was denkt die Jugend zum Thema „Familie und Kinder“?



© privat

Diese Fragen und mehr waren Thema einer Veranstaltung der Wiener ÖVP (vgl. dazu auch Seite 11), bei der wir unsere Teilzeitstudie präsentieren durften. Und es zeigte sich:

Die Sehnsucht nach Familie, nach Gemeinschaft ist ungebrochen groß – auch bei den Jugendlichen. Aber gleichzeitig sehen wir auch massive Unsicherheiten und Versagensängste bei den Menschen: sei es durch zu idealisierte Vorstellungen von Ehe und Familie, die dem mitunter recht herausfordernden Alltag nicht standhalten, oder sei es durch Angst vor finanziellen Engpässen oder davor, den beruflichen Anschluss zu verlieren. Das Ergebnis: viele junge Menschen entscheiden sich gegen Kinder oder bekommen weniger Kinder, als sie sich wünschen.

Das stimmt uns als Familienverband sehr nachdenklich, ja, wenn nicht sogar traurig: ist doch die Familie die Keimzelle der Gesellschaft, der Ort, an dem Gemeinschaft gelebt und gelernt wird, ein Ankerpunkt in unserem Leben. Was macht es mit einer Gesellschaft, die Angst davor hat, ihren Kinderwunsch zu erfüllen? Unserer Meinung nach ist es die Aufgabe des Staates, diese Unsicherheiten zu nehmen, unbezahlte Familienarbeit wertzuschätzen und dafür zu sorgen, dass Familie so gelebt werden kann, wie man es sich als Paar vorstellt.

Genau hier setzt unsere Arbeit als Familienlobby an: sei es durch unsere Forderung nach finanzieller Gerechtigkeit für Familien, einem gut funktionierenden Gesundheitssystem für Kinder und Jugendliche oder qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten.

Es gibt für uns also noch viel zu tun. Unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Mitgliedschaft bzw. Spende!

Herzlichst

Ihr Konrad Pleyer

Vorsitzender Katholischer Familienverband Wien

Lehrkräftenotstand führt zur Bildungskrise

Wir begrüßen die Initiative der Wiener Bildungsdirektion, den Lehrkräftemangel in Wien endlich zu beheben. Allerdings müssen nun auch rasch Taten folgen, sonst droht eine Bildungskrise mit ungeahnten Folgen.

„Wir sind sehr froh, dass der Lehrernotstand in Wien nun auch in der Wiener Bildungsdirektion diskutiert und Lösungen gesucht werden, wie etwa im Rahmen einer eigenen Beiratssitzung. Jedoch fragen wir uns: „Wieso erst jetzt?“, meint Roland Löffler, Leiter des Arbeitskreises Schule und Bildung des Katholischen Familienverbandes. Die Pandemie und die Pensionierungswelle unter den Lehrerinnen und Lehrern verschärft die angespannte Situation noch weiter. Hinzu kommen zahlreiche Abwanderungen von Lehrkräften in andere Bundesländer.



Gemeinsam gegen den Lehrer/innenmangel.

© wavebreakmedia/Shutterstock.com

Viele Aufgaben. „Lehrer/innen sind zusätzlich Sozialarbeiter/innen, IT-Techniker/innen, Administrationskräfte und in der Pandemie nun auch der verlängerte Arm der Gesundheitsbehörde. Ein qualitativ hochwertiger Unterricht hat hier oft keinen Platz mehr“, kritisiert Roland Löffler und führt weiter aus: „Viele Schüler/innen bleiben auf der Strecke, da sie nicht die Förderung und Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Was wir heute bei Bildung sparen, verursacht Kosten für die Zukunft. Wir steuern hier auf eine massive Bildungskrise zu, die wir noch in Jahrzehnten spüren werden.“

Neben kleineren Schulklassen und mehr Unterstützungspersonal fordert der Katholische Familienverband Wien Transparenz bei der Verteilung der schulischen Ressourcen des Bundes auf die Schulen der Stadt Wien. „Es ist bis heute nicht klar, nach welchen Gesichtspunkten die Ressourcen auf die einzelnen Schulstandorte verteilt werden. Wir begrüßen zwar die ersten Vorstöße im Vorjahr in Richtung Transparenz bei der Verteilung, sehen aber noch sehr viel Verbesserungspotential“, so Roland Löffler.

Weitere Forderungen sind unter anderem eine erleichterte Einstiegsmöglichkeit für Quereinsteiger/innen in diesen Beruf, mehr Rechte der Schulleitung bei der Aufnahme von Lehrkräften sowie eine aktive Bewerbung des Berufsbildes. Die gesamten Forderungen sind unter <https://www.familie.at/wien/bildungsbetreuung/forderungen> zu finden.

Was Familien wirklich brauchen – unbequeme Wahrheiten

Die Wiener ÖVP lud Ende Februar zu einem Vortrag mit Prof. Dr. Wolfgang Mazal. Dabei präsentierte der Katholische Familienverband Wien seine Teilzeitstudie und es wurde in Kleingruppen weiter gearbeitet. Fazit: für den Katholischen Familienverband gibt es viel zu tun.



Qualifikation der Pädagoginnen und Pädagogen sei in den einzelnen Bundesländern aber nach wie vor höchst unterschiedlich. Das habe natürlich auch Auswirkungen auf die Qualität der Kinderbetreuung. Vor allem fehle es Familien an Wertschätzung, diese beinhalte den Ausbau nicht monetärer Leistungen, Kinderschutz-

„Familien brauchen Zeit, Geld, Infrastruktur“, so das Credo von Wolfgang Mazal vom Österreichischen Institut für Familienforschung und zwar „genau in dieser Reihenfolge“. In der Praxis wird jedoch in erster Linie über Infrastruktur gesprochen, dann folgt das Geld und für Zeit ist oft kein Platz mehr. Dabei ist gerade Zeit das, was Familien und auch Jugendliche sich wünschen. Dies belegt auch die im Jahr 2021 vom Katholischen Familienverband Österreich in Auftrag gegebene Teilzeit-Studie, wonach etwa 74% der Eltern mit Kindern unter 14 Jahren Teilzeit arbeiten, weil sie Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten.

Fortschritte erzielt. Wolfgang Mazal sieht viele positive Entwicklungen. So bietet Österreich im internationalen Vergleich ein einzigartiges System an Familienförderung, das sich gerade auf finanzieller Seite armutsbekämpfend auswirkt. Für ihn ist es wichtig, nicht nur über Defizite zu sprechen, auch wenn es durchaus noch Verbesserungspotential gibt. So sei etwa die Betreuungsquote von Kindern in Krippen und Kindergärten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, die

Konzepte, eine Verbesserung der psychischen Versorgung sowie den Ausbau haushaltsnaher Dienstleistungen (etwa durch den Ausbau von Dienstleistungsschecks).

Die mangelnde Wertschätzung war auch in den anschließenden Gruppenarbeiten Thema. Sie wird als einer der Hauptgründe gesehen, dass sich junge Menschen immer später und immer seltener für eine Ehe und Kinder entscheiden. Der Wunsch nach Familie und Gemeinschaft ist nachweislich gegeben, dieser wird jedoch häufig durch Ängste und Bedenken überlagert, und somit wird ein Kinderwunsch nicht oder nur teilweise erfüllt. Hinzu kommen der Druck auf eine Vollzeitbeschäftigung für beide Elternteile, Angst vor Wohlstandsverlust und Angst vor Altersarmut. Für den Katholischen Familienverband ist es Aufgabe des Staates, diese Ängste zu nehmen, Familien positiv darzustellen und Wahlfreiheit zu gewährleisten, damit Paare auch die Anzahl an Kindern bekommen, die sie sich wünschen.

Wie kann die Zukunft aussehen? Für den Leiter des Instituts für Familienforschung,



Vom Familienverband für Sie erreicht:

- ☉ Verdoppelung der Assistenzstunden in Wiener Kindergärten ab September 2022
- ☉ Familienbonus wird um bis zu Euro 500 /Jahr und Kind erhöht
- ☉ Kindermehrbetrag wird erhöht
- ☉ Beim Klimabonus werden Kinder zu 50% berücksichtigt

Wir setzen uns für Sie ein:

- ☉ Bessere pensionsrechtliche Anerkennung von Kindererziehungszeiten
- ☉ Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung und qualitativ hochwertige Kinderbetreuungseinrichtungen
- ☉ Wertschätzung der familiären Betreuungsarbeit
- ☉ Jährliche Wertanpassung von Familienleistungen
- ☉ Ausgewogener Mix an Geld- und Sachleistungen

Wolfgang Mazal, bedarf es der Vorbilder für Familien: „Familie muss vorgelebt und in der Öffentlichkeit positiv gezeigt werden, wie etwa in dem Konzept ‚Family Literacy‘“. Eltern sind dabei die ersten Erzieher ihrer Kinder und nicht die Krippe, der Kindergarten oder gar die Schule. Damit Eltern diese Rolle gut ausfüllen können, braucht es Elternbildung, positive Beispiele und Vor- und Rollenbilder.

Neben Vorbildern ist es für Mazal wichtig, dass „Familienpolitik nicht länger als verlängerter Arm der Frauenpolitik, der Arbeitsmarktpolitik oder der Pensionspolitik gilt. Stattdessen beinhaltet Familienpolitik genau diese Punkte“, ist Mazal überzeugt und er fordert ein verpflichtendes „Family Mainstreaming, wonach die Auswirkungen eines jeden Gesetzes auf Familien geprüft werden müssen.“

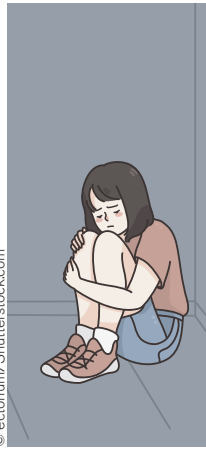
STEUERINFOTAG – 12. MAI 2022



Unser Steuerinfotag findet heuer bereits zum 10. Mal statt. Österreichweit informieren wir am 12. Mai, wie Familien sich Familiensteuergeld vom Finanzamt zurückholen können.

Sie haben Fragen zu Familie und Steuer wie etwa zum Familienbonus, Kindermehrbetrag oder zu einer auswärtigen Berufsausbildung? Unter www.familie.at/familiensteuertag finden Sie alle Angebote aus den Bundesländern. Per Telefon, E-Mail oder persönlich gibt es die Möglichkeit, Ihre Fragen zu stellen.

© ectonum/Shutterstock.com



GESUND AUS DER KRISE

Auch das Thema „Gewalt in der Familie“ hat sich durch die immer wiederkehrenden Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen verstärkt. Die Bundesregierung hat mit „Gesund aus der Krise“ ein Maßnahmenpaket über 13 Millionen Euro geschnürt, um Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung psychosozialer Probleme infolge der Covid-19-Krise zu unterstützen.

Es stehen rund 80.000 Therapieplätze zur Verfügung, das Angebot ist kostenlos. Ziel ist es, die psychosoziale Versorgung niederschwellig und ohne lange Wartezeiten zu verbessern.

Infos gibt es unter der Servicenummer 0800 800 122 (Mo-Fr, 8:00 bis 18:00 Uhr) und auf der Homepage: <https://gesundausderkrise.at>

UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIENPFARRGEMEINDERÄTE

Die Pfarrgemeinde ist ein Ort, an dem gelebte Gemeinschaft sichtbar wird. Wir möchten das ehrenamtliche Engagement in der Pfarre unterstützen und bieten mit unserer Homepage ein besonderes Service:

www.familie.at/familienpfarrgemeinderat

Mit der Landing Page holen wir Familienpfarrgemeinderäte vor den Vorhang und präsentieren ihre Projekte; geben 101 Tipps, wie Familienpfarrgemeinderäte ihre Pfarre noch stärker als Anlaufstelle für Familien positionieren können, informieren über unsere Angebote und bieten die Möglichkeit, Öffentlichkeit zu generieren.

Haben auch Sie Interesse, Ihren Familienpfarrgemeinderat und ihre familienfreundlichen Aktivitäten vorzustellen? Schreiben Sie uns an presse@familie.at, wir nehmen dann umgehend mit Ihnen Kontakt auf!



GUTES LEBEN



Eine weitere spannende Woche wartet auf die Teilnehmer/innen des Projektes „Gutes Leben“. „Wunschkonzert in der Familie“ heißt es vom 19. bis 26. Juni 2022.

Die teilnehmenden Familien sind aufgerufen, gemeinsam innerhalb der Familie Wunschaktivitäten durchzuführen. Dabei geht es primär darum, miteinander Zeit zu verbringen; sei es mit Kochen, Essen, Bewegen, Spielen ... Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos, Impulse gibt es in den Projektwochen per E-Mail oder via Gutes Leben-App.

Anmeldung und Information: www.projektgutesleben.at, das Herunterladen der App ist im jeweiligen App Store unter dem Suchbegriff „Gutes Leben“ möglich.

NEUE BROSCHÜRE FÜR KINDER

Wie aus einem Pünktchen ein Anton wird – so lautet der Titel der neuen Broschüre von aktion leben. Die achtjährige Pauline, die ein Geschwisterchen bekommt, erzählt, wie sie die Schwangerschaft ihrer Mama erlebt, was sie von ihr über das Baby im Bauch erfährt und wie viele Schritte nötig sind, damit „aus einem Pünktchen ein Anton wird.“ Wer mehr wissen möchte, findet Infos in

den Textkästen, flankiert von Kater Merlin.



Die 32-seitige Broschüre kostet 4 Euro und eignet sich hervorragend, Kindern die ereignisreiche Zeit vor der Geburt verständlich und behutsam zu erklären. Bestellbar bei der aktion leben unter Tel. 01/512 52 21 oder unter www.aktionleben.at (im Online Shop).

wir spielen ...

Stapelmännchen,
ein turbulentes Geschicklichkeitsspiel



Stapelmännchen

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 1–4 Spieler, Spieldauer: 15–20 Minuten,
Preis: 15,99 Euro, Verlag Ravensburger

Weil's einfach a Gaudi ist!

„Es war wirklich lustig, und wir spielen das Spiel mittlerweile regelmäßig“, erzählt die 62-jährige Leihoma Monika, die seit Oktober 2019 die beiden Buben Matteo (5) und Marco (4) aus Dürnröhr (NÖ) betreut. Sie hat das Spiel „Stapelmännchen“ gemeinsam mit ihren beiden Leihenkerln getestet. Ziel des Spieles ist es, alle Stapelmännchen übereinander zu stapeln und als erster kein Männchen mehr übrig zu haben. Dabei hat jeder Spieler seine eigene Farbe. „Wir haben auch die restlichen Farben mit aufgeteilt, damit das Spiel spannender wird“, verrät Monika.

Durch die einfachen Spielregeln eignet sich das Spiel schon sehr gut für kleinere Kinder und Matteo und Marco hatten auf jeden Fall riesigen Spaß: „Richtig strategisch haben sie sich bemüht, ihre Männchen so zu stapeln, dass der Turm bei der Leihoma umfällt“, erinnert sich Monika. Auch pädagogisch hält sie das Spiel für wertvoll: „Es schult die Feinmotorik und die Kinder lernen auch, einmal zu verlieren“, ist sie überzeugt.

Besonders toll ist für die Leihoma die Tatsache, dass Erwachsene bei diesem Spiel, das Geduld erfordert und leicht zu lernen ist, gegenüber den Kindern keinen Vorteil haben. Die Chancen, das Spiel zu gewinnen oder zu verlieren, sind für alle gleich. „Ich werde es mir auch für unseren nächsten Erwachsenen-Spieleabend ausleihen und es mit meinen Freundinnen spielen“, verrät Monika und ist überzeugt, dass die Stapelmännchen auch bei der Generation 60 plus gut ankommen: „Weil's einfach a Gaudi ist“, so die Niederösterreicherin.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare der Stapelmännchen. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Stapelmännchen“ und beantworten Sie uns, mit wem Sie am liebsten spielen.



...Und lesen für Euch

Die Kinderbibel

Autor: Willemijn de Weerd
Illustriert von Marieke ten Berge
Verlag Gabriel, 253 Seiten
Preis: 20,60 Euro

Eine Bibel für jedes Kinderzimmer

40 biblische Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen enthält diese liebevoll illustriert Bibel des bekannten Autors. Von Adam und Eva im Paradies, dem Turmbau zu Babel oder Jona und dem Wal finden sich zahlreiche bekannte Stellen des alten Testaments. Der zweite Teil mit dem neuen Testament spannt den Bogen vom Weihnachtsevangelium bis zur Auferstehung.

Die detaillierten Illustrationen laden Kinder ab 3 Jahren zum Anschauen ein, kurze Fragen nach jedem Kapitel laden die Kinder ein, darüber nachzudenken, was die Geschichte für ihr Leben bedeutet.

Das Bibel-Bilderbuch ist auch für Eltern interessant; vor allem, wenn sie das Buch gemeinsam mit ihren Kindern lesen wollen, erhalten sie wertvolle Gesprächsimpulse.

Testfamilien gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Der Abenteuer Club“ für Kinder ab 8 Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe ihrer Telefonnummer.

Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

**Caritas
&Du**
Wir helfen.



Foto: DANIEL LEAL/AFP - picturedesks.com

Nothilfe in der Ukraine

Der Krieg nimmt kein Ende, das Leid von Millionen Menschen verschlimmert sich stündlich. Die Caritas bleibt vor Ort im Einsatz und versorgt die Menschen mit dem Nötigsten. Mit 25 Euro spenden Sie ein Nothilfepaket.

Caritas-Konto Erste Bank
Kennwort: Soforthilfe Ukraine
IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560
BIC: GIBAATWWXXX

www.caritas.at/ukraine

Ökosoziale Steuerreform: Was sich ändert

Der Mai ist Steuermonat im Familienverband. Wir haben für Sie die wesentlichen Änderungen für Familien zusammengestellt.



KINDERMEHRBETRAG

Der Kindermehrbetrag erhöht sich 2022 auf bis zu 350 Euro pro Kind und ab 2023 auf bis zu 450 Euro pro Kind.

Wenn für das Kind mehr als sechs Monate im Jahr der Kinderabsetzbetrag zusteht, steht der Kindermehrbetrag zu,

- bei Anspruch auf den Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag und einer errechneten Tarifsteuer unter 450 Euro (2022: 350 Euro), oder
- wenn in einer (Ehe)Partnerschaft beide Partner Einkünfte erzielen und die darauf entfallende Tarifsteuer jeweils weniger als 450 Euro (2022: 350 Euro) beträgt. Der Kindermehrbetrag steht in diesen Fällen nur einmal pro Kind der familienbeihilfenberechtigten Person zu.

Voraussetzung ist, dass zumindest 30 Tage im Kalenderjahr steuerpflichtige aktive

Erwerbseinkünfte erzielt werden (d.h. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb oder aus nichtselbstständiger Arbeit). Ein Anspruch auf den Kindermehrbetrag besteht außerdem, wenn ganzjährig Kinderbetreuungsgeld oder Pflegekarenzgeld bezogen wurde.

FAMILIENBONUS PLUS

Der Familienbonus Plus ist ein Steuerabsetzbetrag, der die Steuerlast direkt reduziert. Er steht zu, wenn jemand in Österreich unbeschränkt steuerpflichtig ist und für das Kind Familienbeihilfe bezogen wird. Ab Juli 2022 beträgt der Familienbonus plus für Kinder bis zum 18. Lebensjahr bis zu 1.750 Euro pro Jahr/Kind oder 577 Euro/Kind und Monat. Ab Jänner 2023 erhöht sich der Familienbonus dann auf bis zu 2.000 Euro/Kind und Jahr oder 650 Euro/Monat und Kind. Ab dem 18. Geburtstag steht ein reduzierter Familienbonus plus in Höhe von bis zu 575 Euro ab 2022 (650 Euro ab 2023) jährlich zu. Anspruchsberechtigt sind Bezieher/innen von Familienbeihilfe bzw. deren (Ehe-)Partner sowie Unterhaltsverpflichtete.

KOSTENLOSES WEBINAR ZUM THEMA „FAMILIE UND STEUERN“

Wenn Sie weitere Fragen zum Thema Steuerrecht haben, empfehlen wir Ihnen unser kostenloses Webinar zum Thema „Familie und Steuern“, durchgeführt von Mag. Karl Portele, selbstständiger Steuerberater.

Themen:

- Homeoffice-Regelung
- Ökosoziale Steuerreform
- Allgemeine Informationen zu „Familie und Steuern“

Gerne beantworten wir auch Ihre Fragen, diese können Sie uns bereits vorab per Mail unter familienverband@edw.or.at zukommen lassen.

Zeit: 12. Mai 2022, ab 18:00 Uhr

Ort: online, per MS Teams, Link wird bei der Anmeldung zugesandt

Kontakt & Anmeldung: familienverband@edw.or.at

Weitere Informationen: www.familie.at/familiensteuergeld



TARIFSENKUNG

Im Juli 2022 bzw. Juli 2023 werden die 2. und 3. Tarifstufe von 35% auf 30% sowie von 42% auf 40% gesenkt. Für das gesamte Jahr 2022 kommt ein Mischsteuersatz in Höhe von 32,5% zur Anwendung.

NEGATIVSTEUER

Personen mit wenig oder keiner Steuerlast erhalten eine Negativsteuer von bis zu 550 Euro pro Jahr.

PENSIONISTENABSETZBETRAG

Dieser erhöht sich von 600 Euro auf 825 Euro und steht Pensionistinnen und Pensionisten mit Pensionseinkünften von bis zu 17.500 Euro jährlich zu. Bei Einkünften zwischen 17.500 Euro und 25.250 Euro vermindert sich dieser Absetzbetrag.

Der erhöhte Pensionistenabsetzbetrag erhöht sich auf 1.214 Euro bei Pensionseinkünften bis maximal 19.930 Euro jährlich. Bei Einkünften zwischen 19.930 Euro und 25.250 Euro vermindert sich dieser Absetzbetrag.

Dr.ⁱⁿ phil./Mag.^a phil.
Jutta Zinnecker

Psychotherapeutin
**Psychologin
Lebens- und
Sozialberaterin**

Telefon: 01 - 522 54 90

E-Mail: jutta.zinnecker@gmail.com

1070 Wien

Gutes Leben – Wunschkonzert mit der Familie

Vom 19. – 26. Juni 2022 findet unsere nächste Projektwoche vom „Guten Leben“ statt.

Ein Familienwochenende, Mottotage, gemeinsame Essenszeiten – die Liste mit Dingen, die wir mit der Familie unternehmen können, ist lang. Wir geben in dieser Woche Tipps und Impulse für „Familienzeit“ zu zweit, zu dritt, zu viert, usw.

Eine schöne, gemeinsame Zeit stärkt die Familie, sorgt für eine stärkere Bindung zueinander und hilft so, auch stürmische Zeiten gut zu überstehen.

Einfach anmelden:

familienverband@edw.or.at;
Sie erhalten die Impulse kostenlos per Mail zugesandt.

Christliche Feste im Mai und im Juni

Fronleichnam, Pfingsten, Christi Himmelfahrt – was feiern wir eigentlich?

Zumeist verbinden wir diese Feiertage mit einem verlängerten Wochenende, Ferien oder mit schulautonomen Tagen. Aber was wird hier genau gefeiert und wie können wir dieses Fest in der Familie begehen?

Antworten darauf finden Sie unter:

www.familie.at/wertvollesfamilienleben/pfingsten

**NICHTS MEHR VERPASSEN –
FOLGEN SIE UNS:**

- www.facebook.com/familie.at
- www.instagram.com/familienverband.at



Bilanzbuchhalter/in gesucht

Steuerberatungskanzlei
in Wien 7 sucht
Bilanzbuchhalter/in oder
Berufsanwärter/in
für 30 – 40 Wochenstunden

Sofortiger Eintritt möglich
Erfahrung erwünscht

Bruttogehalt:
ab € 3.500 für
40 Wochenstunden

Bei Interesse nehmen Sie bitte
mit Fr. Plachy Kontakt auf:
Tel. 01/523 33 59
E-Mail:

elisabeth.plachy@steuerinfo.at

**Wir freuen uns
auf Ihre Bewerbung**

JA, man kann!



Ja, man kann durch die richtige Kaufentscheidung Klimawandel und Ungleichverteilung beeinflussen und dabei auch noch selbst sparen.

Dabei helfen wir Ihnen als Fachberater gerne!
Grandia Haushaltswaren – alles für Heim und Garten.

Klasse statt Masse.at – steigen Sie um!



GRANDIA GMBH
8., Josefstädter Straße 50
Di. – Fr. 9 – 18, Sa. 9 – 16 Uhr
www.klassestattmasse.at

Der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall!

Seit zehn Jahren ist Andrea Kromer Finanzreferentin des Katholischen Familienverbandes. Sie engagiert sich ehrenamtlich, weil Kinder und Familien eine starke Lobby brauchen.

Text: Julia Standfest



© Standfest/KFÖ

Als Steuerexpertin betreut Andrea Kromer auch das kostenlose Steuerinfo-Service des Katholischen Familienverbandes und beantwortet unter steuerinfo@familie.at Fragen zum Thema Familie und Steuer.

Jedes Jahr im Juni ist die 55-jährige Wienerin mit niederösterreichischen Wurzeln ein oft gesehener Gast im Büro des Katholischen Familienverbandes in Wien. In stundenlanger Arbeit brütet sie gemeinsam mit Generalsekretärin Rosina Baumgartner über Excel-Tabellen und kalkuliert das Verbandsbudget für das kommende Jahr.

Als Finanzreferentin ist sie nicht nur für das Budget zuständig, sondern unterstützt den Verband in allen finanziellen Angelegenheiten tatkräftig: „Die Erstellung des Budgets und des Finanzplans und die Kontrolle der Umsetzung liegen genauso in meinem Aufgabenbereich wie die Unterstützung der Generalsekretärin in finanziellen Angelegenheiten“, erklärt die zweifache Mutter ihr Ehrenamt.

Ihre Vorliebe für Zahlen ist für sie nicht nur Veranlagung: „Ich hatte in der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HBLA) eine ganz tolle Lehrerin und wurde von ihr sehr inspiriert. Ich habe die Schule verlassen mit dem Ziel, Steuerberaterin zu werden und diesen Weg dann auch verfolgt“, erinnert sich Kromer. Heute führt sie erfolgreich ihre eigene Kanzlei mit sechs Angestellten: „Es macht mir Spaß, wenn ich jemandem mit meiner Expertise weiterhelfen kann“, so Kromer, die eines der Gesichter hinter dem Steuerinfoservice für Mitgliedsfamilien ist.

Der Einsatz für Familien liegt ihr am Herzen: „Mir ist es ein Anliegen, Familien zu unterstützen – im Einklang mit christlichen Werten wie Nächstenliebe“, sagt die Finanzreferentin. Ihr Engagement will sie aber nicht auf katholische Familien begrenzt sehen: „Ich finde es gut, dass wir als Katholischer Familienverband auf politischer Ebene für alle Familien da sind und alle Familien vertreten. Familien und Kinder brauchen eine starke Lobby.“

Dass sie vor zehn Jahren ja zu diesem Ehrenamt sagte, als Präsident Alfred Trendl, den sie bei einer Steuerberater-Fortbildung kennenlernte, fragte, hat sie noch keine Sekunde bereut. Die Treffen und Sitzungen empfindet sie jedes Mal als Bereicherung, weil sie abseits ihres beruflichen Umfeldes viele unterschiedliche Menschen kennenlernt und gute Gespräche führen kann, die ihr neue Zugänge eröffnen. „Damit lohnt sich der Aufwand auf jeden Fall.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Mitarbeiter/innen: Julia Standfest, Christoph Heimerl; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Ulrike Faltin, Tel: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschlossen, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen